

Imkern mit dem Schwarmtrieb



Zur Zucht und Vermehrung bietet sich in der artgerechten Bienenhaltung bei Auftreten von Schwarmstimmung vor allem die **Vermehrung über den Schwarmtrieb** an. Es gibt keinen bienengerechteren und natürlicheren Weg, auch wenn die herkömmlichen Methoden zumindest kurzfristig betrachtet gut funktionieren.

Vor allem **Naturschwärme**, aber auch aus der Schwarmstimmung heraus gebildete **vorweggenommene Vor- und Nachschwärme** haben die besten Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung. Der **Schwarmvorgang** wird häufig als ein **Heilungsprozess** bezeichnet. Beim Auszug aus dem Muttervolk lassen die Schwarmbienen nicht nur fast alle Krankheitserreger, sondern auch den allergrößten Teil der Varroamilben zurück. So können sie sich in der neuen Bienenwohnung am besten im **Naturwabenbau** eine hervorragende Grundlage für die nächsten Jahre schaffen.

Der Schwarm sucht sich normalerweise im Flugradius des Muttervolkes, aber in gebührendem Abstand dazu eine neue Behausung. So kann er das Wissen um Tracht- und Pollenvorkommen weiterhin nutzen, vermeidet aber Konkurrenz zum Herkunftsvolk. Handelt es sich um einen **Vor-schwarm** (mit einer alten Königin), so wird das Volk unter Umständen noch einmal still umweisseln und muss daher mit dem Risiko leben, dass die Königin (oft im Herbst) nicht mehr ausreichend begattet wird oder gar verloren geht. Dafür kann aber die alte Königin sofort nach Einzug in das neue Heim mit der Anlage des Brutnestes beginnen. **Nachschwärme** haben mit den so bezeichneten „nulljährigen“ Königinnen dagegen ein Potential, das besonders erstaunt und sind den Vorschwärmen am Jahresende trotz der anfangs geringeren Bienenzahl und der Brutpause oft überlegen.

Das Natürlichste wäre es, den Schwarm ausziehen zu lassen und dann zu „ernten“. Das ist zudem die Methode, die Biene wie Imker am meisten Freude bereitet. Dazu sollte man aber regelmäßig auf Schwarmsuche gehen können.

Eine Alternative dazu ist die einfache und zuverlässige Methode der **Schwarmvorwegnahme**. Hierbei wird den Bienen ein weitgehendes **Durchleben der Schwarmstimmung** ermöglicht. Erst möglichst kurz vor der Verdeckelung der ersten Weiselzelle – also dem frühest möglichen Termin des Schwarmauszugs – wird in das Volk eingegriffen. Mit der alten Stockmutter – die gesucht werden muss – und etwa der Hälfte der Bienen (ca. 1,5 bis 2 kg) wird ein vorweggenommener Vorschwarm (ähnlich wie ein Kunstschwarm) gebildet, der für 1 bis 3 Tage in einen kühlen Raum gestellt und gefüttert wird. Danach kann er wie ein Naturschwarm in die neue Beute eingeschlagen werden – wenn es sein muss, sogar am gleichen Stand, an dem das Muttervolk steht.

Wer einen Nachschwarm sicher vermeiden will – ein solcher kann noch ausziehen, darf im Muttervolk nur eine Weiselzelle stehen lassen. Beim Vorgang der Schwarmvorwegnahme müssen alle verdeckelten Weiselzellen ausgebrochen werden. Bei der nächsten Kontrolle maximal 9 Tage müssen dann noch einmal alle Weiselzellen bzw. Nachschaffungszellen ausgebrochen werden bis auf eine oder zwei.

Bleibt nur eine Weiselzelle, so besteht das Risiko, dass aus dieser Zelle keine Königin schlüpft und das Restvolk weisellos wird. Darum ist eine Kontrolle unbedingt nötig. Besser ist es jedoch, zwei Weiselzellen auf einer Wabe stehen zu lassen. Meist bleibt dabei nur eine Königin übrig. Das relativ geringe „Risiko“ eines Nachschwarms kann man tolerieren und diesen vielleicht noch einfangen...



Als Alternative kann man die Schwarmzellen kurz vor dem Schlupf käfigen. Mit gekäfigten Königinnen können auch **vorweggenommene Nachschwärme** gebildet werden, eine Königin oder Schwarmzelle muss aber als künftige Regentin im Restvolk bleiben!

Eine andere Möglichkeit ist es, den **Schwarm** an den Platz des **Muttervolkes** zu stellen, wenn dieses zumindest um einige Meter verstellt wird. So verstärken bei schönem Wetter die Flugbienen aus dem Muttervolk den Schwarm, gleichzeitig verliert das Muttervolk die Lust auf Nachschwärme. Diese sehr einfache Methode bietet sich vor allem in kleinen Imkereien an, bzw. wenn nur ein Standplatz zur Verfügung steht oder der Schwarm etwas klein geraten ist. Es klappt aber nur, wenn Flugwetter herrscht!

Eine sehr unkomplizierte Form der weiteren Vermehrung ist die **Bildung von Brutablegern** aus schwarmbereiten Völkern mit jeweils mindestens einer **Schwarmzelle**. Wenn sie im Mai gebildet werden, so reichen ein oder zwei gut bebrütete Waben (am besten weitgehend verdeckelt) und eine Futterwabe. Außer der Fütterung und Erweiterung bereiten sie kaum Arbeit und wachsen bis zum Herbst zu schönen überwinterungsfähigen Jungvölkern heran. Je später sie gebildet werden, umso größer sollten die Ableger sein.

Die Aufteilung in **Schwarmableger** kann nach der Bildung des vorweggenommenen Vorschwarmes erfolgen. Wenn man auf den Vorschwarm verzichten will, kann man natürlich das schwarmbereite Volk auch einfach aufteilen, man sollte nur darauf achten, dass in dem Volksteil mit der alten Königin keine Weiselzelle stehen bleibt.

Mit all diesen Verfahren kann man auf einfachste Art und Weise und ohne großen Aufwand eine **enorme Vermehrungsrate** erzielen. Wenn man dafür Zuchtvölker verwendet, die man evtl. sogar durch Enghalten gezielt in Schwarmstimmung bringt und die überschüssigen Weiselzellen zum Umweiseln verwendet, kann man gute **Zucht mit minimalem Aufwand** betreiben. Bei der **Umweiseln** unbefriedigender Völker wird die alte Königin entfernt und im gleichen Arbeitsgang eine verdeckelte Weiselzelle in eine Brutwabe „geklebt“.

Üblicherweise stellt man Schwärme und Ableger an einen **anderen Standort** außerhalb des Flugkreises. So bleiben in jedem Fall alle Bienen erhalten, außerdem findet keine Reinfektion mit Varroa-Milben statt. Schwärme und Schwarmableger können aber auch am gleichen Standort aufgestellt werden, sie geben die Orientierung zum Muttervolk weitgehend auf, vor allem wenn man mit der Bildung der neuen Einheiten nahe an den „geplanten“ Auszug des Vorschwarms herangekommen war.

Bei all den genannten Verfahren entsteht eine **Brutpause**, die zu einer **Varroabehandlung** genutzt werden sollte. Zu dem Zeitpunkt, an dem die letzte Brut geschlüpft ist bzw. bevor die erste neue Brut verdeckelt wird, kann mit **Milchsäure** oder **Oxalsäure** behandelt werden. Auch eine **Fangwabe** mit einer verdeckelungsreifen Drohnen- oder auch Arbeiterinnenbrutwabe ist jetzt sehr effektiv und gleichzeitig völlig „chemiefrei“! Die Fangwabe muss natürlich nach der Verdeckelung entnommen und vernichtet werden (Sonnenwachsschmelzer).

Wichtig für den Aufbau der jungen Völker – unabhängig davon, ob Naturschwärme, vorweggenommene Schwärme oder Schwarmableger – ist der kontinuierliche **Futterstrom**. Nur wer absolut sicher ist, dass die Natur ausreichend Nektar liefert, kann auf die Fütterung verzichten. Ansonsten empfiehlt es sich, Schwärmen eine **Startfütterung** von ca. 5 Liter (Honig-)Zuckerlösung zu füttern und nach ein bis zwei Wochen noch mal nachzufüttern. Sehr günstig ist die Gabe von **Futterteig** zur freien Aufnahme über die ganze Saison hinweg. So reißt der Futterstrom niemals ab und die Völker bleiben in Aufwärtsentwicklung. Ab und zu eine **Flüssigfuttergabe** dazwischen ermöglicht es, dass die Völker ihren Wintervorrat anlegen können, ohne dass eine massive Einfütterung im August/September erforderlich wäre. Dies ist die schonendste Einfütterung für neue Völker.

Eine hervorragende Grundlage für die nächste Bienensaison ist somit geschaffen.

